

In Gedenken an Werner Pogoda (1962 - 2020)

Werner Pogoda, geb. am 28.1.1962 in Würzburg, ist am 24.6.2020 an seinem Arbeitsplatz plötzlich und unerwartet gestorben.

Werner Pogoda wurde 1992 von Hansjürgen Bratzke als chemisch-technischer Assistent am Zentrum der Rechtsmedizin des Uniklinikums Frankfurt am Main eingestellt und von mir 1995 nach meiner Berufung als Leiter der Abteilung in einem Privatarbeitsverhältnis übernommen.

Herr Pogoda war von Beginn an ein hochmotivierter und zuverlässiger Mitarbeiter, der sich neben seiner Arbeitszeit von 1995 bis 1999 an der Bergius-Schule zum Chemotechniker weiterbilden ließ. Auf analytischem Gebiet beherrschte er zahlreiche Techniken, wobei der Schwerpunkt die Massenspektrometrie sowohl in Kombination mit GC als auch später mit LC bzw. TOF-Technologie war.

Auch die Haaranalyse auf Rauschmittel und Pharmaka bzw. deren Metaboliten gehörte zu Pogodas Arbeitsgebiet, wobei insbesondere die Haaranalyse postmortal entnommener Proben zu seinen Arbeiten zählte. Zusammen mit ihm wurde erstmals die gaschromatographisch-massenspektrometrische Headspace Analyse von Getränkebegleitstoffen im Blut etabliert. Hervorzuheben ist auch seine Expertise auf dem Gebiet der Diatomeenanalyse für die Begutachtung von Todesfällen in Gewässern.

Werner Pogoda war zusammen mit dem Laborleiter Karl Schmidt, dessen Position er 2005 nach dem Ausscheiden von diesem übernahm, maßgeblich beteiligt an der Vorbereitung der Akkreditierung des Instituts für Forensische Toxikologie im Jahre 2004.

Auf dem Gebiet der Forschung war Herr Pogoda sehr stark engagiert sowohl im analytisch-methodologischen als auch im toxikologischen und toxinologischen Bereich, wo er zusammen mit Herrn Kollegen Dietrich Mebs Mitautor einer Reihe von Publikationen ist.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit waren die Überwachung und Pflege der Computerarbeitsplätze sowie der Datensicherung des gesamten Zentrums der Rechtsmedizin.

Als Mensch habe ich Herrn Pogoda als stets freundlich humorvoll und hilfsbereit erlebt und geschätzt. Es ist eine Ironie des Schicksals, dass Werner Pogoda leidenschaftlicher Motorradfahrer war und nie einen Unfall damit hatte und dann plötzlich und unerwartet aus anderer Ursache im zu jungen Alter verstarb.

Als jemand, dessen Berufslaufbahn durch eine plötzliche, schwere Erkrankung vorzeitig beendet wurde, aber der glücklicherweise einen weitestgehend unbeschwerten Ruhestand erlebt, bedauere ich zutiefst, dass Werner Pogoda dieses Glück versagt bleibt.

Ich werde ihn stets in sehr guter Erinnerung behalten.

Gerold Kauert

Nachruf auf Werner Pogoda (28.01.1962 – 24.06.2020)



„Denn es nimmt der Augenblick,
Was die Jahre gegeben“

J. W. v. Goethe

Am 24. Juni verstarb Werner Pogoda, unser Laborleiter und EDV-Verantwortlicher, plötzlich und unerwartet in seinem Büro. Werner fehlt uns und sein viel zu früher Tod schmerzt.

Er bezeichnete sich selbst gern als unseren „Hausmeister“, womit er humorvoll seine umfangreichen Aktivitäten und seine wichtige Funktion als Ansprechpartner für jedermann beschrieb. Denn Werner kümmerte sich um die kleinen wie um die großen Dinge, ob die Einrichtung eines PCs, die Etablierung einer neuen Analysenmethode

oder die Mitarbeit an Forschungsprojekten und die Veröffentlichung der Ergebnisse in internationalen Journals. Mit seinem hilfreichen Wesen und seiner liebevollen Art hatte er immer ein offenes Ohr, sowohl für die kleineren Nöte als auch für größere Probleme. Durch seine Tätigkeit als EDV-Verantwortlicher war er derjenige, der als erstes jede neue Kollegin und jeden neuen Kollegen kennengelernt und dabei manche Besonderheit des Hauses vermittelt hat.

Werner Pogoda war seit 2005 Mitglied der GTFCh. Mit Begeisterung, fachlichem Interesse und eigenen Beiträgen nahm er regelmäßig an den Symposien und Workshops teil. Seine in den vielen Jahren erworbene analytische Expertise und sein Engagement haben der Abteilung der Forensischen Toxikologie dabei qualitativ hochwertige Methoden nicht nur im Routinebetrieb, sondern insbesondere bei Forschungsprojekten beschert. Werner Pogoda hat maßgeblich zu der (inter-)nationalen Anerkennung beigetragen, die die Frankfurter Forensische Toxikologie seit vielen Jahren genießt.

Werner Pogoda wurde von allen Seiten im Institut für Rechtsmedizin in Frankfurt am Main sehr respektiert und geschätzt. Mit seiner hilfsbereiten und liebenswerten Art, aber auch seinem tatkräftigen Durchsetzungsvermögen, hat er nicht nur den Respekt, sondern vor allem die Herzen der Kolleginnen und Kollegen für sich gewonnen. Von vielen von uns wurde Werner deshalb wie ein fürsorgliches Familienoberhaupt wahrgenommen.

Werner Pogoda ist für uns das Vorbild und der edle Mensch, dessen Eigenschaften Goethe am Anfang seines Gedichts „Das Göttliche“ beschrieb:

„Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!“

Wir verlieren mit Werner nicht nur einen hochgeschätzten Kollegen, sondern einen Freund, der mit uns gelacht, gefeiert und bei Bedarf Trost gespendet hat.

Wir werden die Erinnerung an Werner Pogoda stets bewahren,

alle Kolleginnen und Kollegen der Forensischen Toxikologie sowie
das gesamte Institut für Rechtsmedizin Frankfurt